



EINE TAGUNG DES ZENTRUMS FÜR LEHRERBILDUNG DER WWU MÜNSTER

25. bis 27. September 2017 (Freiherr vom Stein Haus | Hörsaalgebäude H1)



Alle wichtigen Infos unter:
www.uni-muenster.de/Lehrerbildung/thewiderview2017

Forschendes Lernen – The wider view

Keynotes

Übersicht der Keynote Speaker

Prof. (em.) Dr. Dr. hc. Ludwig Huber
Fakultät für Erziehungswissenschaft
Universität Bielefeld



© L. Huber



© P. Dziemba

Prof. Dr. Klaus Langer
Phar^{MS}chool
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Prof. Dr. Nils Neuber
Institut für Sportwissenschaft
Westfälische Wilhelms-Universität Münster



© N. Eden



© G. Reinmann

Prof. Dr. Gabi Reinmann
Hamburger Zentrum für Universitäres Lehren und Lernen
Universität Hamburg

Weitere Informationen unter:

<https://www.uni-muenster.de/Lehrerbildung/thewiderview2017/keynotes/>

Quelle und Verzweigungen des „Forschenden Lernens“: Vielfältige Entwicklungen – notwendige Unterscheidungen

Huber, Ludwig

Montag
14:30 Uhr
Vortrag
H 1

„Forschendes Lernen“ ist in den letzten Jahren zur Devise einer Vielzahl von Programmen, Innovationen und Experimenten in der Studienreform, auch in der Lehrerbildung, geworden. Der Ausblick darauf wird in diesem Referat zum Anlass genommen, sich des Ursprungs und der Begründung dieser Devise zu vergewissern, die gegenwärtigen Entwicklungen dazu in Beziehung zu setzen und einen Versuch zu deren Strukturierung durch einen Typisierungsvorschlag zu machen. Auf ihn könnte sich auch die Diskussion der Umsetzungsschwierigkeiten des „Forschenden Lernens“ und der Lösungsvorschläge dafür beziehen.

Dessen ungeachtet soll diese „Keynote“ nicht dem traditionellen Muster eines Grundsatzreferates folgen. Da offenbar die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieses Kongresses schon vielfältig aktiv oder beobachtend im „Forschenden Lernen“ engagiert sind und demzufolge unterschiedlich weit ausgeprägte Kenntnisse und Einschätzungen dazu schon mitbringen, soll sie vielmehr von Anfang an interaktiv angelegt sein, dergestalt, dass die Teilnehmenden alsbald und an mehreren Zäsuren Gelegenheit bekommen, ihre Fragen und Einwände einzubringen und untereinander und mit dem Referenten zu diskutieren. Je genauer sie sich diese vorher für sich formuliert haben, desto besser.

Zur Vorbereitung kann dienen:

Ludwig Huber: Warum Forschendes Lernen nötig und möglich ist. In: ders., J. Hellmer/F. Schneider (Hg.): Forschendes Lernen im Studium. Bielefeld: Universitätsverlag Weblar 2009, S. 9-35 (auch im Internet verfügbar)

Von der Erfahrung zur Erkenntnis – Zugänge zum Forschenden Lernen am Beispiel der Sportlehrerbildung

Neuber, Nils

Die Lehrerbildung kann als phasen- und institutionenübergreifendes Kontinuum verstanden werden, das durch eine komplexe Verzahnung von Theorie- und Praxisbezügen charakterisiert ist. Dabei ist das *Verhältnis von Theorie und Praxis* nicht unproblematisch. Während Theorie allein oft als defizitär gilt, wird Praxis oft glorifiziert (Schüssler et al., 2014, S. 25-32). Letztlich ist der Lehrbildungsdiskurs aber durch einen starken Hang zur Praxis gekennzeichnet; „der Praxis“ wird „eine größere Dignität zugeschrieben als ‚der Theorie‘“ (Hedtke, 2000, S. 3). Von daher stehen Praxisphasen und nicht zuletzt das Praxissemester hoch im Kurs. Für die Sportlehrerbildung haben diese Überlegungen noch einmal besondere Bedeutung. Das liegt vor allem daran, dass in Bezug auf das Studien- und Unterrichtsfach „Sport“ zur *Schulpraxis* die *Sportpraxis* als weitere Praxisdimension hinzukommt, die nicht selten entscheidenden Einfluss auf das Selbstverständnis als Sportlehrkraft hat (vgl. Klinge, 2007). Nicht von ungefähr wird der *Perspektivwechsel* vom sportlichen Akteur zum Arrangeur von Sport von jeher als zentrale Herausforderung der Sportlehrerbildung beschrieben (Baur, 1981).

Für die Lehrerbildung im Sport bedeutet das, dass neben fachlichem Wissen und fachdidaktischem Können die Entwicklung einer pädagogischen Haltung zentral ist. Es geht nicht nur darum, die Sache „Sport“ und die Möglichkeiten ihrer Vermittlung zu beherrschen, es geht auch darum, das eigene Verständnis der Sache „Sport“ so zu reflektieren, dass man sie in pädagogisch angemessener Weise inszenieren kann (vgl. Laging, 2017). Dafür ist eine *professionsorientierte Selbsterkundung* unerlässlich. Dem Praxissemester wird dafür besonderes Potenzial beigemessen, da hier die Verzahnung von theoretisch-wissenschaftlicher Rahmung und (schul-)praktischer Erfahrung besonders eng ist. Mit Blick auf den komplexen Praxisbegriff im Sport ist das jedoch nicht der einzige Zugang. Neben der fachpraktischen Lehre kommt *fachdidaktischen Lehrveranstaltungen* besondere Bedeutung für die Verknüpfung von Theorie und Praxis zu. An der Universität Münster wird dieser Bedeutung u.a. mit „Vermittlungsbezogenen Praxisvertiefungen“ und „Projektseminaren“ Rechnung getragen. Sie eignen sich in besonderer Weise, *erfahrungsorientierte Lernprozesse* im Sinne Forschenden Lernens anzuregen und zu reflektieren (vgl. Neuber, 2016).

Vor diesem Hintergrund werden im Vortrag zunächst die Herausforderungen und Chancen des Studien- und Unterrichtsfachs Sport skizziert, um auf dieser Grundlage das besondere Verständnis von *Forschendem Lernen* darzustellen. In Anlehnung an Aeppli (2016) wird darin ein Spektrum zwischen (praktischer) Reflexion und (empirischer) Forschung umrissen. Mit Blick auf die Entwicklung einer pädagogischen Haltung ist dabei die Idee eines erfahrungsorientierten Lernens maßgeblich, d.h. Erkenntnisprozesse werden über unterschiedliche Lehrformate immer wieder an subjektive Erfahrungen gebunden. Dafür wird auf das Konzept des *Signifikanten Lernens* zurückgegriffen (vgl. Rogers, 1974). In Abgrenzung zu einem sinnentleerten Auswendiglernen bietet das Konzept einen Ansatz, der vom Lernenden selbst initiiert wird, der also einen persönlichen Bezug zum Lerngegenstand voraussetzt und als zentrales Merkmal den Sinn definiert, den der Lernende in seinem Lernprozess sieht. Diese Idee wird anhand von praktischen Beispielen aus der universitären Lehre verdeutlicht und auf das Konzept des Forschenden Lernens bezogen.

Literatur

- Aeppli, J. (2016). Forschendes Lernen. In E. Jürgens (Hrsg.), *Erfolgreich durch das Praxissemester* (S. 151-164). Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Baur, J. (1981). *Zur beruflichen Sozialisation von Sportlehrern: theoretischer Bezugsrahmen und empirische Befunde* (Reihe Sportwissenschaft: Ansätze und Ergebnisse, Band 17). Schorndorf: Hofmann.
- Hedtke, R. (2000). Das unstillbare Verlangen nach Praxisbezug – Zum Theorie-Praxis-Problem der Lehrerbildung am Exempel Schulpraktischer Studien. In H. J. Schlösser (Hrsg.), *Wirtschafts- und Berufspädagogische Schriften: Vol. 21. Berufsorientierung und Arbeitsmarkt* (S. 67-91). Bergisch Gladbach: Hobein.
- Klinge, A. (2007). Entscheidungen am Körper - Zur Grundlegung von Kompetenzen in der Sportlehrerausbildung. In W.-D. Miethling & P. Gieß-Stüber (Hrsg.), *Beruf: Sportlehrer/in – Über Persönlichkeit, Kompetenzen und Professionelles Selbst von Sport- und Bewegungslehrern* (S. 25-38). Baltmannsweiler: Schneider.
- Laging, R. (2017). Fachliche Bildung im Sportunterricht – Basiskonzepte des Sich-Bewegens als didaktische Strukturierung des Gegenstands im Sportunterricht. In R. Laging & P. Kuhn (Hrsg.), *Bildungstheorie und Sportdidaktik – Ein Diskurs zwischen kategorialer und transformatorischer Bildung*. Wiesbaden: Springer VS (i. Dr.).
- Neuber, N. (2016). Von der Theorie zur Praxis – und wieder zurück? Sportlehrerbildung als Forschungs- und Gestaltungsaufgabe. In D. Wiesche, M. Fahlenbock & N. Gissel (Hrsg.), *Sportpädagogische Praxis – Ansatzpunkt und Prüfstein von Theorie* (Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 255; S. 50-70). Hamburg: Czwalina.
- Rogers, C. R. (1974). *Lernen in Freiheit – Zur Bildungsreform in Schule und Universität*. München: Kösel.
- Schüssler, R., Schwier, V., Klewin, G., Schicht, S., Schöning, A. & Weyland, U. (Hrsg.) (2014). *Das Praxissemester im Lehramtsstudium – Forschen, Unterrichten, Reflektieren*. Bad Heilbrunn: UTB.

Phar^{MS}school – Forschendes Lernen in einem Staatsexamens-Studiengang

Langer, Klaus

Dienstag
15:00 Uhr
Vortrag
H 1

Zum Wintersemester 2012/13 wurde mit einem Festakt im Schloss zu Münster der Startschuss für ein neues Projekt der Pharmazie der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU) gegeben. Bei diesem „Phar^{MS}school“ genannten Konzept steht die Verbesserung der Lehre durch Vernetzung der Lehrinhalte zwischen den 5 pharmazeutischen Teildisziplinen Chemie, Biologie, Pharmakologie, Klinische Pharmazie und Technologie im Vordergrund. Eine besondere Herausforderung des Projekts liegt darin, das Konzept einer forschungsorientierten Lehre unter den Vorgaben der Approbationsordnung für Apotheker (AAppO) abzubilden, welche die Inhalte des Staatsexamens-Studiengangs Pharmazie bundesweit einheitlich regelt. An den meisten Hochschulen belegen die Studierenden verpflichtende Unterrichtsveranstaltungen wie Praktische Übungen oder Seminare in der jeweiligen Teildisziplin ohne Bezugspunkte zu den jeweils anderen Disziplinen aufgezeigt zu bekommen. Es wird vielfach „nur für Scheine gelernt“, die man am Ende des Studiengangs für die Anmeldung zur Staatsprüfungen nach AAppO benötigt. Die Vernetzung des Wissens rund um das Arzneimittel, der Blick über den Tellerrand, kommt dabei häufig zu kurz.

Im Münsteraner Phar^{MS}school-Projekt erhalten Studierende ab dem 5. Fachsemester eingeteilt in kleine Gruppe verschiedene arzneimittelbezogene Themen. Diese werden im Verlauf des Hauptstudiums über 2 Jahre bis zum 8. Fachsemester in allen angebotenen Laborpraktika aufgegriffen und dabei aus verschiedenen pharmazeutischen Perspektiven beleuchtet. Dazu haben sich alle Lehrenden darauf verständigt, etwa 20% der von ihnen betreuten Praktikumszeiten für die Bearbeitung von Phar^{MS}school-Themen freizustellen. So beschäftigen sich die Studierenden beispielsweise mit „Nichtsteroidalen Antirheumatika“, lernen dazu in der Chemie Synthesewege der Substanzen kennen, untersuchen Wirkaspekte der Stoffe in den Praktika der Biochemie und Pharmakologie und finden in der Technologie die passenden Arzneiformen. Ergänzt werden die praktischen Projektarbeiten durch Seminare zu Themen wie „Literatursuche“ oder „Gestaltung wissenschaftlicher Vorträge und Poster“. Am Ende des achten Semesters präsentieren dann die Studierenden ihre erarbeiteten Ergebnisse im Rahmen einer „kleinen“ Kongressveranstaltung, dem Phar^{MS}school-Symposium, in Form von Postern und Vorträgen. Das Symposium ist mittlerweile als Fortbildungsveranstaltung der Apothekerkammer Westfalen-Lippe (AKWL) sowie der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft (DPHG) anerkannt und wird von zahlreichen Kolleginnen und Kollegen aus der beruflichen Praxis besucht.

Das innovative Phar^{MS}school-Projekt gewährleistet ein hohes Maß an Interdisziplinarität, indem fächerübergreifend Lehrveranstaltungen neu aufgebaut, die Qualität bestehender Lehrveranstaltungen verbessert und Studierende umfassender betreut werden. Unter diesen Aspekten wurde Phar^{MS}school mit dem Lehrpreis 2015 der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster ausgezeichnet.

Im Rahmen des Vortrags wird die Entwicklung des Phar^{MS}school-Projekts von der Idee bis zur aktuellen Umsetzung dargestellt. Es wird verdeutlicht, dass das Konzept einer forschungsorientierten Lehre nicht zwingend an neue Studiengänge gebunden sein muss, sondern dieses Konzept auch in bestehende, auf den ersten Blick „starre“ Staatsexamens-Studiengänge integriert werden kann.

Weitere Informationen zu dem Phar^{MS}school-Projekt der Universität Münster unter:
<https://www.uni-muenster.de/PharmaCampus/studium/PharMSchool/>

Lernen durch Forschung – aber welche?

Reinmann, Gabi

Mittwoch
11:00 Uhr
Vortrag
H 1

„Bildung durch Wissenschaft“ als Leitvorstellung findet im Konzept des forschenden Lernens eine seit langem diskutierte didaktische Umsetzung. Wenig bis gar nicht wird dabei allerdings berücksichtigt, dass das Forschen eine Vielzahl von Gestalten annehmen kann. Der Beitrag setzt sich mit der Frage auseinander, welche Forschung im Konzept des forschenden Lernens zum Tragen kommen kann. Dazu werden zunächst die Merkmale von Wissenschaft und Forschung im Vergleich zu anderen, nicht-wissenschaftlichen, Formen der Wissensgenerierung beleuchtet, um daran anschließend verschiedene Forschungstypen zu skizzieren, die das Resultat diverser Ordnungsversuche sind. Ergänzt werden diese durch konkrete Erkenntnistätigkeiten, wie sie sich auch in Berichten zu forschendem Lernen und damit auch zu Forschung in verschiedenen Fachwissenschaften finden lassen. Eine Dokumentenanalyse solcher Berichte aus einem aktuellen Sammelband zum forschenden Lernen veranschaulicht die faktische Vielfalt des Forschens, die bei der Gestaltung forschenden Lernens zu beachten ist. Der Beitrag zeigt, dass der Grundgedanke, im Sinne einer Wissenschaftsdidaktik Fragen des akademischen Lehrens und Lernens aus der einzelnen Fachwissenschaft heraus zu denken, für das Konzept des forschenden Lernens besonderes Potenzial hat.